

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Sonntag den 17. Juli 1892.

№ 83.

## Generalversammlungsbeschlüsse.

II.

Indem wir in unsrer Besprechung zur Generalversammlung der Allgemeinen Kasse (des Gewerksvereins) übergehen, haben wir zunächst das neue Verbandsstatut vorzuführen und dies soll in der Weise geschehen, daß die hervorragendsten Veränderungen gegenüber den bisher Geßez gewesenen Bestimmungen veranschaulicht werden.

Hier sei vor allem einer Neuerung gedacht, die neben anderen seitens unserer Gegner zur Schürung von Mißtrauen in den Reihen der organisierten Gehilfen benutzt wird. Es ist die Aenderung der von den Unterstützungen handelnden Paragraphen. Dort hieß es bisher: Die Entrichtung von soundsoviel Wochenbeiträgen berechtigt zu einer Unterstützung von soundsoviel. Jetzt lauten jene Sätze: Eine Unterstützung kann Mitgliedern gewährt werden usw. Bisher waren die den Mitgliedern zustehenden Unterstützungsbeiträge im Statut vorgelesen, jetzt werden dieselben durch ein vom Vorstände festgesetztes Reglement bekannt gegeben. Die seither übliche Höhe der Unterstützung wird unverändert aufrechterhalten, bis die höchste Instanz im Gewerksvereine, die Generalversammlung, einmal andere Direktiven gibt, die ja nur steigend lauten würden. Der Unterschied von früher und jetzt liegt darin, daß ein im Statut für die Mitglieder vorgesehenes Recht auf Unterstützung den Behörden Gelegenheit gibt, den Verein unter das Versicherungsgesetz und somit unter die vom U. V. D. V. erprobte und äußerst unbequem befundene Polizeivormundschaft zu bringen, während die unter dem Zeichen der Freiwilligkeit gezahlten Unterstützungen den Verein nicht als eine, für eine gewisse Leistung gewisse Gegenleistungen übernehmende Anstalt darstellen, folglich die behördliche Kontrolle ausschließen, denn ob ich etwas freiwillig thue oder ob ich es unterlasse, das hat niemand zu kontrollieren, nur auf die Erfüllung der von einer Versicherungsanstalt — als welche die Gewerksvereine mehrfach behandelt wurden — eingegangenen Verpflichtungen sieht das preussische Versicherungsgesetz. Zu diesem Behufe schreibt es eine Reihe von Maßregeln vor, unter denen ein Gewerksverein schlechterdings nicht existieren kann und deshalb müssen die Gewerksvereine dem Versicherungsgesetz aus dem Wege gehen.

Also beileibe nicht gegen die Mitglieder richtet sich die im Statut vorgenommene Korrektur, wonach der vom Vereine den Mitgliedern schuldige Rechtsanspruch in eine vom Vereine gepflegte freiwillige Uebung umgewandelt wurde, sondern sie ist nur dazu bestimmt, den Verein, d. h. die Gesamtheit der Mitglieder einer gesetzlichen Kalamität zu entziehen.

Eine Befürchtung, als könnten den Mitgliedern ihre statutengemäßen Ansprüche an den

Verein irgendwie beeinträchtigt werden, ist, wie die sechsundzwanzigjährige Vergangenheit desselben lehrt, vollständig grundlos. In diesem weiten Zeitraume war das „Recht“ im Statut stets festgelegt und dennoch entfielen wir uns nicht auf einen Fall, wo versucht worden wäre, einem Mitgliede wider Recht und Billigkeit die Leistungen des Vereins vorzuenthalten, so daß jemand an den ordentlichen Richter hätte appellieren müssen, um zu seinem Rechte zu gelangen. Nein, ohne richterliche Interventionen ist von jeher den Mitgliedern gegenüber vom Verein übernommenen Verpflichtungen entsprochen worden und wo die Berechtigung zum Unterstützungsbezüge zweifelhaft war, da hat das Vereinsforum den Richter ersetzt, so trefflich ersetzt, daß in dem langjährigen Bestehen des Vereins selbst die von den Vereinsbehörden oder Mitgliedschaftsversammlungen mit Ansprüchen abgewiesenen Mitglieder immerdar die Vereinskollegen als letzte Instanz anerkannt und auf den ordentlichen Richter verzichtet haben, weil sie die Entscheide der ersteren vernunftgemäß als zutreffend gelten lassen konnten. Wir erinnern nur zum Exempel dafür, wie sicher die Mitgliedsrechte innerhalb der Organisation sich befinden, an einen in Stuttgart passierten Fall, wo der Stuttgarter Hauptvorstand, dann auch die Gauvorstände, einem Mitgliede das Recht auf Arbeitslosen-Unterstützung bestritten und die Generalversammlung dem entgegen das Recht des Mitgliedes anerkannte.

Und in Beziehung auf die Kompetenzen der Mitglieder zur Beurteilung von zweifelhaften Unterstützungsansprüchen bleibt es beim alten. Der Anspruch erhebende Kollege wird sich nach wie vor an den Verwalter wenden und in den 99. von 100 Fällen, wo der Anspruch fraglos aus den statutenmäßig erfüllten Vorbedingungen hervorgeht, ohne weiteres die Unterstützung beziehen. Scheinen die Verhältnisse danach angethan, daß ein Zweifel auftaucht, ob die statutenmäßigen Voraussetzungen gegeben sind, so wird wie bisher der Ortsvorstand den Fall prüfen und sein Urteil sprechen. Gegen dieses kann der Betroffene event. das Urteil seiner Mitgliedschaft provozieren, nach dessen Ausfall der Ortsvorstand seinen Entschcheid in nochmalige Beratung ziehen wird. Ein die Ablehnung aussprechender Entschcheid wird also nach Umständen dreimal am Ort erwogen. Nichtsdestoweniger braucht sich der Abgewiesene hierbei noch nicht zu beruhigen, er appelliert an den Hauptvorstand und schließlich, wenn er auch dort ablehnend beschieden wird, an die Generalversammlung. Wo eine Forderung durch eine solche Reihe von Instanzen läuft, da erübrigt sich wohl ein richterlicher Entschcheid sehr gut und niemand kann sagen, daß er wirklich „rechtlos“ wäre. Im Gegenteile, die Rechtspflege im Verein ist die billigste, beste

und schnellste, sie kommt der ursprünglichen, guten und unvermittelten Rechtsprechung der alten Deutschen gleich, die in öffentlicher Gemeinde ohne Berufsrichter und Advokaten ihre inneren Angelegenheiten nach gesundem Sinn und bar aller Kavalisterei geschlichtet haben.

Den organisierten Kollegen brauchen wir nach den vorstehenden Ausführungen wohl nicht besonders die Bitte ans Herz zu legen, der behandelten Aenderung des Statuts vertrauen zu wollen. Die Aenderung ist eine rein äußerliche, in der bewährten Handhabung des Unterstützungsanspruches tritt keinerlei Abweichung ein und die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker beziehen für ihre Beiträge bei Arbeitslosigkeit unter den gleichen Formen das nämliche, was die Mitglieder des U. V. D. V. seit Jahren zu beziehen gewohnt gewesen sind.

## Korrespondenzen.

Leipzig, 15. Juli. (Vorläufiger Bericht.) In der heute abend hier abgehaltenen, sehr gut besuchten Vereinsversammlung beleuchtete der Vorsitzende das Vorgehen des Herrn Klinkhardt, der dem unberechtigten Proteste des Herrn August Cossier seine hohe Gönnerschaft erteilt hatte. Kurz darauf wurde dem Vorsitzenden folgendes Schreiben des Herrn Cossier überreicht:

Herrn Eichler

Vors. des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.  
Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß mein Antrag zu Maßregelungen usw. Veranlassung gegeben haben soll, sehe ich mich veranlaßt, denselben zurückzuziehen, da es nicht in meinen Intentionen gelegen hat, die Willensfreiheit der Kollegen beeinflussen zu lassen.

Ich sehe mich ferner hierzu veranlaßt, weil mir inzwischen von glaubwürdiger — leider nicht amtlicher — Seite erklärt worden ist, daß ich invalidiert bin und demzufolge und in Betracht, daß meine und anderer Rechte gewahrt sind, ein weiteres Interesse für mich an der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit nicht vorliegt.

Ihrem Ermessen diese Zeilen anheimstellend,  
zeichnet

Achtungsvoll

A. Cossier.

Die Versammlung gab in Beziehung auf diesen Brief dem Vorstände noch einige Aufträge und drückte ihre Beurteilung des Vorkommnisses in nachstehenden beiden Resolutionen aus:

„Die heute am 15. Juli in den Drei Mohren stattfindende Hauptversammlung erklärt das Eingreifen der Prinzipale bezw. des in deren Diensten stehenden August Cossier oder irgend eines andern Antragstellers in die ureigensten Angelegenheiten der Gehilfen als eine Vergewaltigung und jeden Rechtes bar; in Konsequenz dessen sind auch die unter den augenblicklich ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen gegebenen Unterschriften zu den Cossierschen Anträgen als erzwungene zu betrachten, deshalb unmoralisch und für die betr. Unterzeichner keineswegs rechtserbindlich. Die Versammlung gibt vielmehr ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Beschlüsse der Stuttgarter Generalversammlung unter allen Umständen hochzuhalten sind, in der festen Ueberzeugung, daß nur dadurch eine gedeihliche Weiterentwicklung des Gewerksvereins zu erwarten steht.“

„Die Versammlung verurteilt auf das schärfste die Handlung des Vorstandes des Deutschen Buchdruckervereins, betreffs Unterstützung des Antrages Coffer; sie erklärt in der Unterstützung des erwähnten Antrages aufs neue das Bemühen, Ruhe im Gewerbe nicht einkehren zu lassen. Die Generalversammlung des U. B. hat auf das ehrlichste bewiesen, daß sie bestrebt ist, Frieden im Gewerbe zu schaffen. Die Versammlung richtet an die Prinzipale Deutschlands das dringende Ersuchen, Schritte zu ergreifen, damit dem jetztenden Treiben im Gewerbe seitens des Herrn Klinthardt ein Ende bereitet wird, zum Segen des gesamten Gewerbes.“

**Leipzig, 14. Juli.** Weiter hinten befindet sich ein Bericht aus Freiburg i. B., zu dem aufflrende Stellung zu nehmen wir für unsre Pflicht halten. Dortige Mitglieder haben eine „Mitgliedschaftsversammlung der Zentral-Invalidentasse“ abgehalten und ein Teil von ihnen hat in dieser einen Protest „gegen die Aenderung des Statuts im Sinn einer allmählichen Ueberleitung der Kasse in den Gewerbeverein“ beschloßen. Die Protestler bezweifeln die Zweidrittel-Mehrheit zur Annahme dieser „prinzipiellen Aenderung“ und verlangen Fortführung der Kasse nach bisherigem Charakter. Eine von ihnen eingesetzte Kommission soll die notigen Schritte, um ihrem Verlangen Geltung zu verschaffen, beim Vorstande der Kasse einleiten, falls diese Schritte erfolglos wären, behält man sich „alles weitere“ vor. Diesem unerklärlichen Proteste sich anzuschließen werden die Kollegen anderwärts aufgefordert, indes scheinen sich die Herren Freiburger Protestler ein total falsches Bild von den Beschlüssen der Generalversammlung gemacht zu haben. Das Statut ist nach ihrer Meinung im Sinn einer allmählichen Ueberleitung der Kasse in den Gewerbeverein umgeändert worden, sie geben nicht an, wodurch? Sind die Aufstgungsbestimmungen darunter verstanden oder der Uebergang des Vermögens an den Verband im Fall einer Aufstgung? Wir nehmen an, beides. Ein Aufstgungsparagraf befindet sich aber in jedem Vereinsstatut und da von außen her für die Kasse ein regelrechtes Statut gefordert wurde, mußte doch auch die Aufstgung der Vereinigung in demselben vorgeesehen werden. Daß die überwiegende Mehrheit der Vertreter nach den wohl auch für die betreffenden Herren in Freiburg unerfreulichen gerichtlichen Eingriffen in das Kassensystem gelegentlich des Ausstandes keine Lust verspürte, die Aufstgungsbestimmungen so zu gestalten, daß die Mitglieder, trotzdem sie sich fortwährend in ihren eigenen Angelegenheiten von Unberufenen Vorschritten machen lassen müssen, außer Stande sein sollen, dem lästigen Einflusse, wenn sie seiner überdrüssig sind, ein Ende zu bereiten, dürfte nur allzu natürlich sein. Und was die Ueberführung des Vermögens im Fall einer Aufstgung betrifft, so war der betreffende Paragraf bereits in dem vor drei Monaten bekannt gegebenen Statutentwurf enthalten; die Herren in Freiburg haben öffentlich unsern Wissens dagegen weder einen Einwand erhoben noch auf der Generalversammlung demselben entgegengewirkt. Auch der Herr Delegierte von dort verbietet sich auf der Generalversammlung passiv. Nachträglicher Protestieren ist nun gewiß nicht am Platze, überhaupt mchte eine polnische Wirtschaft einreißen, wenn hinter jeder Generalversammlung mit den Beschlüssen Anzuziehene eben geschaffene Zustände wieder in Frage stellen könnten. Die Anzweiflung der Zweidrittel-Mehrheit, selbst angenommen eine solche wäre nicht vorhanden gewesen, entbehrt gleichfalls jeder Bedeutung. Von einer „statutengemäßen“ Bestimmung hierüber kann deshalb keine Rede sein, weil im bisherigen Statut der Invalidentasse gar nichts derartiges bestimmt war. Die diesmlige Generalversammlung trat zusammen, um auch hierüber erst statutrliche Bestimmungen zu schaffen. Im übrigen wird die Kasse thätlich nach bisherigem Charakter fortgeführt. Wägen die Herren in Freiburg ihren Protest einreichen, sobald einmal der Antrag auf Aufstgung und Ueberleitung erscheint, jetzt echauffieren sie sich mindestens sehr voreilig. Die von ihnen eingesetzte Kommission findet keine Arbeit und der Vorstand in Stuttgart besizt nicht die Macht, Generalversammlungsbeschlüsse nach dem Wunsch einzelner Mitglieder zu beseitigen. „Alles weitere“ was die Freiburger Herren aber sonst noch vorhaben und androhen, könnte nur zu ungunsten der Kasse ausschlagen und das wünschen sie wohl zu allerletzt. Hiernach mögen die Kollegen den Protest bemerken. Die in der Versammlung gepflogenen nichts weniger als vereinsfreundlichen Reden und verwerflichen Wünsche übergehen wir, sie verurteilen sich selbst.

**Brandenburg.** In der Versammlung, welche der hiesige Ortsverein am 9. Juli abhielt, ergriff nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung unser Delegierter, Herr Ziele, das Wort und referierte in einem längeren Vortrag über die Arbeiten der Generalversammlung. Die Brandenburger Kollegen erklärten sich nach diesem Berichte mit dem Resultate der Verhandlungen allgemein zufriedenge stellt, fanden doch die meisten unserer Antge im Prinzip Berücksichtigung. Nur wunderte man sich sehr über den Vorwurf des Herrn Kniger-Leipzig, daß es unser Mitgliedschaft

mit ihrem Antrage betr. Aufstgung der Z. B. K. nicht recht ernst gewesen sein soll, da wir versäumt hätten, vor der Generalversammlung eine Urabstimmung über diesen Antrag herbeizuführen. Es wurde festgestellt, daß wir zur Vornahme einer solchen Handlung gar nicht berechtigt wären. Durch Erheben von den Eiden wurde Herr Ziele für seine Mbewaltung auf der Generalversammlung sowie für die ausführliche Berichtserstattung der Dank der Versammlung ausgedrückt. Im Laufe der Debatte betrachtete man eine heutige Generalversammlung etwas näher und so manche Schattenseite wurde aufgedeckt, die in Zukunft unter allen Umständen beseitigt werden muß. Hauptschlich sprach man über den Kostenpunkt. Die Generalversammlungen wären entschieden zu teuer und wenn auch den einzelnen Delegierten Vorwürfe nicht gemacht werden könnten, so wurde doch wenigstens verlangt, daß von den Mitgliedschaften der Orte, in denen Generalversammlungen abgehalten werden, alles vermieden werde, was die Kosten so unendlich in die Höhe treibe. Dazu wäre vor allen Dingen nötig, daß nicht die besten Hotels der betreffenden Stadt zum Nachtquartiere für die Delegierten bestellt werden. Man sollte das Reprsentierenderen der Herren Prinzipale überlassen, bei denen das Geschäft die Kosten hierfür ja abwerfe. Unsere Delegierten wären eben nur Arbeitervertreter und für solche wäre es durchaus nicht nötig, auf so großen Fuße zu leben. Es mchte bei der Vorbereitung einer solchen Delegierten-Zusammenkunft darauf von vornherein Rücksicht genommen werden, daß die Geschichte nicht so viele Kosten verursacht wie die diesmlige Generalversammlung und alle ihre Vorgängerinnen. Auch dürfte es nur Mißbilligung seitens der Mitglieder finden, wenn durch großartige Arrangements die Diäten so bedeutend in die Höhe geschraubt werden. Nach Erledigung einiger weiterer Vereinsangelegenheiten und des Fragekastens erfolgte Schluß der Versammlung. — Das diesjährige Johannisfest wurde hier am 26. Juni nachmittags im engern Kollegenkreis unter sehr reger Beteiligung durch einen Ausflug nach Wilhelmstorf gefeiert. Für die Damen und Kinder wurde eine Verlosung von allerliebsten Geschenken arrangiert, während die Herren ein Preisfesteln veranstalteten und sich im Schweiß ihres Angeichts die ausgefesten Preise eroberten. Unter Gesang und Tanz verlief nur allzuschnell der schöne Tag, der wohl allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Kurz vor Mitternacht wurde in frhlichster Stimmung die Heimfahrt angetreten und mancher biedere Geselle konnte vor Lachen nicht mehr — singen.

**e. Erfurt.** Die am 9. d. M. abgehaltene Monatsversammlung unserer Mitgliedschaft nahm die Referate über die letzte Gauversammlung sowie über die Generalversammlungen unsers Vereins und seiner Nebenkassen in Stuttgart entgegen. An beide Berichte knpfte sich eine aufflrende Diskussion. Betreffs unserer Generalversammlung wurde seitens einzelner Mitglieder auf die Kostspieligkeit derselben hingewiesen und bedauert, daß die Anträge, welche eine bedeutende Verringerung unserer Delegierten bezweckten, nicht zur Annahme gelangten; auch sei es jedenfalls am Platze gewesen, bei jetziger Zeit die Diäten um etwas zu ermäßigen, andernfalls möge man den Verhältnissen Rechnung tragen und die Unkosten der Delegierten nicht so kostspielig gestalten. Die Versammlung nahm sodann eine Resolution folgenden Inhaltes an: „Die heutige Versammlung der Mitgliedschaft Erfurt erklärt sich nach Anhörung des Berichts über die Generalversammlungen mit den dortselbst gefaßten Beschlüssen grhntenteils einverstanden, sieht einer Aufstgung der Krankens- und Invalidentasse in Wlde entgegen und spricht der Redaktion des Correspondenten für die während sowie nach der Bewegung angemessene Haltung ihre volle Anerkennung aus, erwartet auch von derselben fernerhin stets eine gebührende Abfertigung der das Gewerbe beunruhigenden Kampfsartikel der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.“ — Die sich an vortretende Berichte anknüpfende Debatte, in welcher man sich über den event. Anschluß an andere Krankenkassen aus sprach, bewies, daß man sich hier mit der Aufstgung der Krankenkasse vollständig vertraut macht. — Vom hiesigen Ort ist sonst zu berichten, daß die Thüringer Zeitung, die ihre Pforten für Vereinsmitglieder verschließt, den Besitzer gewechselt hat, indem der bisherige Drucker und Verleger Bartholomäus den Verlag an einen Herrn Lorenz aus Berlin verkaufte; den Druck behält die bisherige Firma jedoch weiter. Nun, vielleicht finden auch in diesem Geschäft, wenn erst die Verlagsdrucker vergrößert wird, wieder die Vereinsmitglieder offene Thüren — wurden sie doch früher stets zu den besten Mitarbeitern des Geschäfts gerechnet. Daß man mit der Marke „N.-B.“ so gute Erfahrungen gemacht hat, wird hier verschiedentlich bezweifelt. Im übrigen sieht man in den meisten Geschäften (mit Ausnahme von zwei) noch auf dem Standpunkte, daß für Vereinsmitglieder Kondition nicht vorhanden ist und es wird wohl noch mancher Tropfen ins Meer rinnen; ehe sich diese starre Ansicht ändert — aber vielleicht schgt

auch für diese Prinzipale die Stunde, wo sie die bis jetzt beliebte Scheidung in Gute und Böse nicht mehr vornehmen.

**Freiburg i. B., 10. Juli.** Die gestrige Mitgliedschaftsversammlung der Zentral-Invalidentasse erfreute sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuches. Unser Delegierter zur Generalversammlung, Herr Gauvorsteher Herzog, erstattete über den Verlauf derselben in längern, ausführlichem und sehr objektiv gehaltenem Vortrage Bericht, welcher von den Mitgliedern mit grhstem Interesse entgegengenommen wurde. Wie nicht anders zu erwarten, begegnete der Antrag resp. Beschluß, die Invalidentasse in den nunmehrigen Verband überzuleiten, von seiten der früheren Ortsinvalidentasse-Mitglieder vielfachem Widerspruch, da dieselben eine Gefährdung der Kasse und zugleich ihrer Rechte darin erblickten. Die sich daran anschließende Debatte, in welcher sich acht Redner wiederholt teils gegen, teils für eine allmähliche Ueberleitung aussprachen, wurde äußerst lebhaft und animiert und erreichte ihren Höhepunkt bei der Abstimmung über eine inzwischen aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Resolution. Dieselbe wurde mit 33 gegen 26 Stimmen angenommen und hat folgenden Wortlaut: „Die Freiburger Mitgliedschafts-Versammlung der Zentral-Invalidentasse des U. B. D. B. protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Aenderung des Statuts im Sinn einer allmählichen Ueberleitung der Kasse in den Gewerbeverein. Sie bezweifelt die statutengemäße Zweidrittel-Majorität zur Annahme dieser prinzipiellen Aenderung und verlangt Fortführung der Kasse nach bisherigem Charakter; sie beauftragt daher eine besonders hierzu einzuzuziehende Kommission, hiergegen die notigen Schritte beim Hauptvorstande der Kasse in Stuttgart einzuleiten und behält sich, falls dieselben erfolglos wären, alles weitere vor.“ Als hauptsächlichste Gründe wurden angeführt, daß die Absicht, die Mitglieder in allen vorkommenden Fällen durch den Verband zu unterstützen und damit mehr an die Prinzipale des „Verbandes“ zu seifen, auf diese Art keineswegs erreicht werde, ja sogar weniger als bisher, indem der § 11 im Allgemeinen Statut über die Mitgliedsrechte und der schlaue Strich der vier Worte „wegen Restierens der Beiträge“ in § 8, Absatz 6 des Invalidentassen-Statuts keineswegs dazu angethan seien, zu groerer Opferwilligkeit anzuspornen. Auch den Eingriffen der Behörden könnten wir niemals gänzlich ausweichen. Die so notwendige Einigkeit unter uns werde durch das fragliche Vorhaben auf eine bedenkliche Probe gestellt und es sei sehr zu befürchten, daß, wenn die betreffende Absicht gewaltsam, d. h. ohne Rücksicht auf die Widerstrebenden, durchgedrückt würde, der Höhepunkt des Untersttzungsvereins resp. Verbandes überschritten sei. Besonders für die eingekauften Mitglieder der Z. B. K. bedeute dieser Schritt eine Schädigung und Infragestellung ihrer langjährigen Mitgliedsrechte. Auch wurde zwar nicht der Befürchtung, aber dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß notigenfalls die Behörde einer Ueberleitung hindernd in den Weg treten möge. Von gegnerischer Seite beschränkte man sich darauf, wiederholt das Vertrauen zur Leitung, zur Zukunft und zur stets bewährten Kollegialität zu belegen und zu stärken und die Befürchtungen betreffs der Sicherheit der Gelder und Wahrung der Mitgliedsrechte zu verschuchen. Bemerkt sei noch, daß von den fünf Nichtvereinsmitgliedern nur drei anwesend waren und sich nicht an der Debatte beteiligten. Der Bericht über die Allgemeine und Zentral-Krankenkasse mußte der sehr vorgeschrittenen Zeit wegen auf die nächste Versammlung vertagt werden. Schließlich sei noch der Wunsch gestattet, daß sich alle diejenigen Mitglieder, welche gleiche Bedenken gegen die beabsichtigte Ueberleitung der Z. B. K. in den Verband tragen, dies durch Anschluß an unsern Protest dem Hauptvorstande mitteilen, damit derselbe um so wirksamer wird.

**-d- Nürnberg.** Am 11. Juli wurde in den hiesigen Druckereien das Zirkular des Herrn Coffer in Leipzig nebst den Formularen zur Abstimmung verteilt. Wir mußten zunächst nicht, worüber wir uns mehr wundern sollten — ber die „Gasbeleuchtung“, die Herr Coffer in „väterlich wohlmeinender“ Absicht der deutschen Gehilfenschaft aufsteckt oder über die Dreistigkeit — um nicht einen viel passenderen Ausdruck zu gebrauchen —, mit der genannter „Kollege“ nebst Genossen die bayrischen Gehilfen „aufhezt“, über eine Angelegenheit abzustimmen, in der dieselben ebensowenig dreinzureden be fugt sind wie die Herren Klinthardt und Konsorten; denn für so unwissend können wir doch weder Herrn Coffer, der nach eigener Angabe mehr als 40 Jahre in den gemeinsamen Angelegenheiten mitgewirkt hat, noch Herrn Klinthardt halten, daß ihnen unbekannt sein sollte, daß nicht ein einziges Untersttzungsvereinsmitglied in Bayern der Zentral-Invalidentasse angehört. Die Herren hätten also ihr Papier getrost zu anderen Zwecken verwenden können als die bayrischen Gehilfen zum Widerstande gegen die in Stuttgart gefaßten Beschlüsse „aufzuhezen“, die uns in keiner Weise alterieren.

Was die Z. R. K. betrifft, so sehen wir der Urabstimmung über den den Mitgliedern zu unterbreitenden Antrag auf Auflösung genannter Kasse mit derselben Mißbilligung entgegen wie Herr Cossier — allerdings mit dem Unterschiede, daß wir das entgegengesetzte Resultat wünschen. In einem Punkte jedoch müssen wir Herrn Cossier vollständig beipflichten, nämlich darin, daß unsere Kassen in Zukunft so gestaltet werden, daß sie „unabhängig von jedweden Einflüsse der Prinzipalsorganisation“ arbeiten können; das kann aber am besten dadurch geschehen, daß wir jeden Unterstützungszweig in den Gewerbeverein verlegen. Auf die Phrase, daß in Zukunft die Unterstützung kein rechtmäßiger Anspruch, sondern eine freiwillige Gabe sein soll, wollen wir nicht eingehen, denn der Umstand, den Herr Cossier verschweigt, daß an dieser Umgestaltung nicht der Gewerbeverein, sondern unsere Gesetze schuld sind, spricht deutlich genug für die „Ablicht“ seiner Vorder- und Hintermänner. Daß Herr Cossier das nötige Vertrauen zu unsrer Vorstandschaft nicht mehr hat, „da der letzte Streik nicht nur durch die von der Prinzipalität in Anwendung gebrachten Mittel, sondern hauptsächlich auch durch die von der Gehilfen-Streit-Leitung gemachten Fehler verloren gegangen“, ist sehr bedauerlich — noch bedauerlicher ist aber, daß Herr Cossier, der gewiß (nach der Einleitung seines Zirkulars zu schließen) auch ein tapferer Neunhundertkämpfer war, die Streitleitung nicht während der Bewegung auf die betreffenden Fehler aufmerksam gemacht hat. Wir aber haben zur Vorstandschaft dennoch mehr, viel mehr Vertrauen als zu den Herren Klinkhardt und Ramm, an die sich Herr Cossier wandte, um die Auflösung der Z. R. K. und Z. F. K. zu vereiteln. Zum Schlusse möchten wir Herrn Cossier noch den wohlgemeinten Rat geben, die bayrischen Kollegen in Zukunft nicht mehr mit Angelegenheiten zu beunruhigen, in die sie, wie eingangs schon erwähnt, nichts dreinzureden haben — ihm könnte sonst vielleicht nach echt bayrischer Art heimgeleuchtet werden!

**Stettin.** Sonnabend den 9. Juli hielt der Verein Stettiner Buchdrucker eine Versammlung ab, um den Bericht des Gauvorstehers Herrn Curt Rathusius über die Generalversammlung entgegen zu nehmen. Derselbe gab in längerer Ausführungen ein anschauliches Bild der Verhandlungen und Beschlüsse, über die sich dann eine sehr lebhaft Debatte entspann. Herr Borth konnte sich mit der Verschmelzung der humanitären Kassen mit dem Gewerbeverein nicht befreunden. Die Invalidentasse hätte selbständig bleiben müssen; sie habe die Mitglieder zum Kampfe veranlaßt, für die Zukunft würde dies anders sein. Wenn alles aus einem Topfe bezahlt werde, so könne es passieren, daß die ganzen Fonds angegriffen würden, also für die Invaliden usw. nichts bleibe, umfomehr als niemand ein klares Recht haben sollte. Auf denselben Standpunkt stellte sich Herr Brüdner, während alle übrigen Redner der geplanten Reorganisation des Vereins Beifall gaben. Herr Herbert stimmte den Beschlüssen der Generalversammlung aus vollem Herzen zu. Die Neutralisation der Invalidentasse wäre gerabegut Selbstmord. Wir hätten dann in der Invalidentasse alle alten und im Gewerbeverein alle jungen Mitglieder. Leider sei bei der Ausschluß aller politischen und religiösen Fragen betreffende Passus nicht gestrichen. Das geplante Kartell sei als ein großer Fortschritt zu begrüßen. In demselben Sinne sprachen auch die Herren Karl Rathusius, Buchholz und Kurowsky; letzterer bedauerte namentlich, daß diese Beschlüsse nicht schon vor langer Zeit gefaßt wurden, wir wären dann heute weiter — eine Ansicht, die allgemeinen Beifall fand. — Am 10. Juli feierte der Ortsverein sein Johannisfest. War die Beteiligung der Kollegen auch ungenügend, so fanden sich dafür die Arbeiter Stettins und Umgebend desto zahlreicher ein. Gewinnsscheine, Verlosung und Vorträge des Sängervereins „Proletarier“ und einer Kapelle füllten den Nachmittag aus und ein gemüthliches Tänzchen hielt alle Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

## Rundschau.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Mit dem neuesten Geniestreich Klinkhardts bezw. dem famosen Cossierschen Proteste besetzte sich am Freitag eine Leipziger Vereinsversammlung. (Bericht f. unter Korrespondenzen.) Für den gefestigten Sonnabend war in Berlin eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung behufs Besprechung desselben Gegenstandes geplant. In Berlin hatte das Nachwerk die Kündigung des Presbiterienatlatterpionals zur Folge, das sich weigerte, die ungültigen Anträge zu unterzeichnen, worauf aber der Herr Besitzer bestand.

Bei der örtlichen Tarifkommission der Buchdrucker in Hamburg gingen bis zum 30. Juni 25676,71 Mark ein als Erträgnis der Sammelisten und der von den verschiedenen Vereinen und bei sonstigen Gelegenheiten veranstalteten Sammlungen. An Unterstützungen wurden verausgabt 18528 Mk. an Buchdrucker, 4855 Mk. an Hilfsarbeiter und 350 Mk. an Buchdrucker in Lübeck.

Im vergangenen Jahre wurde anlässlich der Feier des 450jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst im Fischkenthale bei Danzig ein aus Eisen hergestellter Tempel errichtet. Am 9. Juli wurde dieser Tempel, zu welchem der verstorbene Buchdruckereibesitzer Rasmann die Anregung gab, durch die Aufstellung einer Erzstatue Gutenbergs in demselben bereichert. Die Statuen haben nun auch ihr Gutenberg-Denkmal, dagegen läßt die „Gutenberghalle“ in Leipzig noch auf sich warten, weil man das „Pfeinig-Denkmal“ noch nicht überwunden hat.

Die Buchdrucker von Ostar Leiner in Leipzig feierte am 15. Juli ihr 50jähriges Bestehen.

Nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts zu Gotha ist dem Verlagsbuchhändler Emil Berthels die Leitung der Geschäfte der Gotha'schen Verlagsanstalt Friedr. Andreas Berthels entzogen worden. An seine Stelle wurde der Verlagsbuchhändler Joseph Bielsfeld in Karlsruhe gelegt. Bisher war es den Arbeitern bei Strafe der Entlassung verboten, sich einer Organisation anzuschließen — vielleicht gestattet nun die neue Direktion die Ausübung des Koalitionsrechtes. Freilich wird dazu gehören, daß die Arbeiter nicht auf ihre Rechte verzichten.

Vom 13. bis 18. Juni fand in Philadelphia die 40. Jahresversammlung der International Typographical Union statt bei Anwesenheit von 180 Delegierten. Dem Berichte des Kassierers entnehmen wir, daß im letzten Geschäftsjahr an Streik-Unterstützungen die Summe von 50828,72 Doll. verausgabt wurde. Von den Statutenänderungen ist bemerkenswert, daß in Zukunft den einzelnen Orten das Recht eingeräumt ist, einen Streik anzunehmen, ohne den Zentralvorstand zu fragen, unter der Voraussetzung, daß dies mit Dreiviertel-Mehrheit beschlossen wird. Wenig in Einklang hiermit steht der ebenfalls, allerdings erst in der 12. und letzten Sitzung angenommene Antrag, fortan nicht mehr zu streiken, vielmehr alle Differenzen durch Schiedsgerichte zu schlichten. Weiter wurde beschlossen, daß an Sezmachinen nur gelernte Unionfeger arbeiten dürfen. Der früher gefaßte Beschluß, daß kein Mitglied mehr als 59 Stunden die Woche arbeiten darf, wurde merkwürdigerweise aufgehoben. Die Verbindung der Zweigvereine mit Lokalorganisationen, welche dem Verbands nicht angehören, wurde verboten. Betreffs der Vereinigung mit der Deutsch-amerikanischen Typographie hatte das zu diesem Zweck eingesetzte Spezialkomitee einen Bericht ausgearbeitet, der dem Zentralvorstande zur weiteren Bearbeitung überwiesen wurde, welcher dann die Vorschläge der Urabstimmung zu unterbreiten hat.

### Presse und Litteratur.

Der neuerlich vom Reichsgerichte verhandelte Revisionsantrag des ehemaligen Besitzers des Erfurter Tageblattes, Buchdruckereibesitzer Ed. Moos in Erfurt, gegen das Urteil des Landgerichts hatte Erfolg, die Strafkammer in Erfurt wird sich noch einmal damit zu beschäftigen haben. Im vorliegenden Falle handelte es sich um fünf Artikel, durch die sich der Erfurter Bürgermeister beleidigt fühlte und wegen deren das Landgericht auf eine Zusatzstrafe von sechs Wochen Gefängnis erkannt hatte. Dagegen wurde die Revision des Redakteurs des in Weg erscheinenden Lorrain in Sachen der Beleidigung des dortigen Bürgermeisters verworfen.

Der Redakteur der Magdeburger Volksstimme hat 100 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Beleidigung der Richter bei Besprechung des Urteils gegen Reus. Der Redakteur der Westfälischen Reform (antisemitisch) wurde zu sechs Monaten Gefängnis wegen verleumderischer Beleidigung des Frankfurter Oberlandesgerichtspräsidenten und des Disziplinarhofes verurteilt.

Die Apenrader Zeitung Heimdal hat einen Lehrer beleidigt, für den der Staatsanwalt als Ankläger eintrat. Es wurde nun der Gemüthsarzt als Urheber der Beleidigung zu 100 Mk. der Richterflatter, weil er das ihm erzählte geschrieben und ausgeschmückt, zu 50 Mk. und der Druckerei-Faktor, der den Artikel gelesen und in die Druckerei geschickt, zu 20 Mk. verurteilt. Nach vorausgegangenen Mustern hätte diese Kette noch verlängert werden können: Setzer, Korrektor, Drucker, Austräger, aber man begnügte sich mit den genannten vier Personen.

### Eingegangen bei der Redaktion.

Die Neue Zeit (Stuttgart, F. H. Dieß' Verlag) 42. Heft enthält: Die von Weisfalen. Die Hungernot in Rußland. Bucher, Bismarck und v. Polchinger, von Ferd. Wolff. Litterarische Rundschau. Feuilleton: Dunkle Mächte. Roman von Elise Langer.

### Industrie und Gewerbe.

Die Generalversammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten beschloß in bezug auf die in Aussicht stehende kaiserl. Verordnung betreffend das Verbot der Sonntagsarbeit, schon vom 1. Juli ab eine 24stündige Sonntagsruhe eintreten zu lassen,

wenn bis dahin für 75 Proz. aller Papiermaschinen der Beitritt erklärt worden sei. Bis zu dem gedachten Tage war aber auf die Anfrage des Vorstandes nur für 360 Papiermaschinen Zusage eingegangen und so bleibt es beim alten, bis durch die gedachte Verordnung die Herren gezwungen werden, ihren Arbeitern den Sonntag freizugeben, was voraussichtlich für den 1. Oktober geschieht. Da das Gesetz ohnehin die Sonntagsruhe auf 24 Stunden eingeschränkt hat, die nach gewöhnlichen Begriffen 36 Stunden beansprucht, so ist es jedenfalls sehr nobel, das wenige nur erst dann zu gewähren, wenn Bie'n' muß.

In den Brauereien in Wandsbeck wurde die Arbeitszeit auf zehn Stunden herabgesetzt. Das Münchener Brauhaus in Berlin hat die achtstündige Arbeitszeit eingeführt.

In Homestead bei Pittsburg sperrten die Besitzer der Carnegie'schen Eisenwerke die Gewerbevereine aus, weil sie ihnen die bisherigen Löhne nicht mehr zahlen wollten, gedachten Nichtvereinler einzustellen und engagierten, um diese zu schützen, eine große Anzahl Privat-Geheimpolizisten. Diese Geheimpolizisten sind eine nette Sorte von Polizei; Recht und Gesetz gibt es für diese Leute nicht und wo sie hinkommen, da geht es gar wild zu, so wild, daß eine Anzahl Staaten die Importeure derselben mit Strafen belegen. In Pennsylvanien wurde diese Privatpolizei vor 15 Jahren gelegentlich eines Streiks, bei dem Eigentum im Werte von 20 Millionen Mark in Flammen aufging, gegründet, weil nach Ansicht der Unternehmer auf Polizei und Miliz kein Verlaß sei. Ein Mann namens Pinkerton hatte damals die größte Detektiv-Agentur in den Vereinigten Staaten, ein kleines Heer von Geheimpolizisten, meistens entlassene Sträflinge, er verstärkte daselbe und übte die Leute, welche 5 Doll. den Tag Fixum erhalten, im Waffengebrauch. Im Fall eines Aufstandes telegraphieren die Fabrikanten nach Hilfe und Pinkerton schickt ihnen die gewünschte Anzahl der Leute, die vom Sheriff, der es natürlich in der Regel mit den Fabrikanten hält, verbeidigt und somit zu Beamten gemacht werden. In Homestead kamen nachts etwa 300 Mann von Pittsburg, die nach Art der Dienstmänner in beliebiger Zahl vergeblich werden, auf Schlepptampfern an, wurden von Tausenden zum Teil bewaffneten Leuten am Ufer empfangen resp. deren Landung verhindert und hierbei sieben der Arbeiter erschossen und vier der Geheimpolizisten verwundet. Weitere Landungsversuche stießen ebenfalls auf heftigen Widerstand, die Arbeiter verschanzten sich, bewachten die Zugänge zu der Fabrik und unterzogen alle ankommenden Eisenbahnzüge einer Besichtigung, um zu verhindern, daß die Polizisten auf diesem Wege sich einfänden. Der Führer der letzteren ging nun zum Angriff über, es entwickelte sich ein regelrechtes, fast den ganzen Tag andauerndes Gefecht, an denen sich auch neu ankommende Verstärkungen aus Pittsburg beteiligten. Schließlich mußten sich die Polizisten ergeben und wurden ins Gefängnis abgeführt. Es soll nun seitens der Unions-Regierung ein Ausschluß zur Untersuchung dieser Vorfälle eingesetzt werden. Hoffentlich geht man vor allem dem Herrn Eisenwerksbesitzer ob des brutalen Vorgehens zunächst zu Leibe.

### Berichtendes.

Seit 1. Juli sind in Ausführung des Wiener Weltpostvertrags mehrfache Veränderungen eingetreten, die wir auszugsweweise hier folgen lassen: Zulässig sind fortan auch unfrankierte Postarten resp. Weltpostkarten, an Porto wird das für unfrankierte Briefe — 20 bzw. 40 Pf. — erhoben. Auf gedruckten Witzkarten können die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zweckes der Uebersendung der Karte handschriftlich, z. B.: U. G. z. w. oder p. f., angegeben werden, in Handelszirkularen der Tag der Durchreise des Reisenden. Nachnahme ist auf Briefen, Drucksachen und Warenproben, Postarten und Pakete zulässig. Die Größenverhältnisse der Warenproben sind auch im Weltpostvertrage auf 30 cm in der Länge, 20 cm in der Breite und 10 cm in der Höhe ausgedehnt worden, für Rollenform 30 cm Länge und 15 cm Durchmesser. Die Weltpostvereinstage für Briefe, Drucksachen und Warenproben gilt jetzt für den gesamten Auslandsbriefverkehr, nur Postkarten sind nach den Ländern, welche dem Weltpostvereine nicht angehören, ausgeschlossen. Auf Wert- und Einschreibsendungen ist im Weltpostvertrage Nachnahme bis 400 Mk. zulässig; in Abzug kommen bei Zusendung des Nachnahmebetrags 10 Pf. für die Einziehung und die gewöhnliche Postanweisungsgelbühr. (Nachnahmegebühr für Postpakete 1 Pf. für jede Mark, mindestens aber 20 Pf.) Die Postanweisungsgelbühr beträgt nunmehr 20 Pf. für je 20 Mk., die bisherige Mindestgebühr von 40 Pf. kommt daher in Wegfall. Bei Postanweisungen nach Ländern mit Frankenswährung kommt das Umwandlungsverhältnis von 100 Fr. = 81,40 Mk. zur Anwendung.

Die Tumulte bei Gelegenheit des Formerstreiks in Döbeln hatten gegen den Klempner U. und Former M. eine Anklage wegen Aufruhrs zur Folge. Das Geschworenengericht erkannte auf schuldig und so wur-

den die beiden Angeklagten zu 1 Jahr 5 Monaten bzw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

In Newyork starb der Millionär C. W. Field, der Erbauer des ersten transatlantischen Kabels, 73 Jahre alt.

**Briefkasten.**

G. in Ch.: Es wird darauf ankommen, ob Sie sich mit dem zuständigen Vorstand über das einzuschlagende Verhalten auseinandersetzen, dasselbe muß momentan auch von anderen Gesichtspunkten als nur von Ihrem in übrigen durchaus berechtigten Gefühle betrachtet werden. — g. in Erfurt: Ist wohl durch Veramlichungsbericht von da erledigt.

Am freiwilligen Sammlungen gingen ferner ein: P. Gstr., Straßburg i. Elb. 5,70 Mt., Ortsverein Flensburg 100 Mt., Kollegen Steiermarks durch Wälder, Graz 333,05 Mt., Mitgliedsch. Dessau 30 Mt., Kollegen Kärntens durch Preußen 34,10 Mt., Ortsverein Flensburg 100 Mt., Gau Schleswig-Holstein 952,90 Mt., P. Gstr., Straßburg i. Elb. 5 Mt.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

**Erzgebirge-Bezirk.** Die Sezer Max Hap-pacher aus Chemnitz, Paul Hartung aus Arnstadt und Max Zsch aus Berlin werden hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen beim Gaukassierer Bruno Hahn, Chemnitz, Bergstraße 22, III., zu melden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt. Die Herren Verwalter usw. werden ersucht, die Genannten hierauf aufmerksam zu machen.

**Gau Voten.** Der diesjährige Gau-tag findet Sonntag den 21. August, vormittags 9 Uhr, im Saale des Herrn Kleimert, Bromberg-Schleusenau, statt. Anträge sind bis zum 30. Juli an Herrn F. Schewe, Bromberg-Schleusenau, Schiefstraße 4, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Finsterwalde der Sezer Wilh. Pape, geb. in Brandenburg 1870, ausgel. in Alt-Landsberg 1889; war noch nicht Mitglied. — M. Jurischka in Kottbus, Spremberger Straße 111.

In Mannheim der Schweizerdegen Friedr. Hofmann, geb. in Grünstadt 1864, ausgel. in Frankenthal 1881; war schon Mitglied. — Otto Frick, U. 6, 21, IV.

In Nürnberg die Sezer 1. Heimr. Einsiedler, geb. in Kulmbach 1874, ausgel. daf. 1890; 2. Christ. Bez, geb. in Erlangen 1873, ausgel. dafelbst 1890; 3. Johann Sterler, geb. in Ingolstadt 1868, ausgel. dafelbst 1885; 4. Julius Brügel, geb. in Langenzenn 1873, ausgel. in Rothenburg o. T. 1890; waren noch nicht Mitglieder; 5. Hans Mayer, geb. in Schweinfurt 1870, ausgel. daf. 1888; war schon Mitglied. — Joh. Stumpner, Untere Krämersgasse 15, III.

In Ohligs der Sezer Willy Pfeiffer, geb. in Merseburg a. S. 1874, ausgel. daf. 1892; war noch nicht Mitglied. — Ewald Müller in Barmen, Oberbörsenstraße 69.

Dreizehntelne Seite 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Seite 10 Pf.

**Anzeigen.**

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarkt beizufügen.

**Buchdruckerei und Buchbinderei**

besteh. a. 4 Zieg.-Pressen, gr. Beschneide-, Perforier-, Paginier-, 3 Drahtstempelm., gr. Pappschere, gegen 3000 Mark Schreibmaschinen, Schränke, Regale, Kontor-Einrichtungen, alles wie neu, mit Rundschaft, umständehalber für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Offerten sub 983 G. A. an Haafenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. (H. 12551) [807]

**Für intell. Sezer** m. 4500 M., ev. b. halb. Anzahl., fäuflich e. litter. Unternehmen in Berlin. Reingew. 2000 Mt. bei zweistünd. Arb. tägl. Off. C. S. 20 lagernd Postamt 13, Berlin.

**Ein junger Schweizerdegen**, welcher eine Einlage von 2500 bis 3000 Mt. leisten kann, findet in einer größeren Stadt Sachsens Ende September angenehme Stellung. Offerten unter W. W. 808 nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. entgegen.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**

**Lehrbuch für Schriftsetzer.** (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdrucker-kunst“) 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein, weil es nach der bewährten Methode des Anschauungsunterrichts geschrieben ist.

**Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren usw.** Vierte Auflage. Preis brosch. 1 Mk., kart. 1,25 Mk.

**Ueber den Satz des Polnischen.** Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

**Ueber den Satz des Russischen.** Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

**Ueber Satz und Korrektur des Französischen.** Von P. Heichen. Preis 1,75 Mk.

**Ueber den Satz des Griechischen und Hebräischen.** Preis 2 Mk.

**Anleitung zum Musiknotensatze.** Von R. Dittrich. Preis 2 Mk. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

**Die Schule des Musiknotensatzes.** Ein praktischer Leitfadens zum Selbstunterrichte von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2,20 Mk.

**Anleitung zum Satze mathematischer Werke.** Pr. 1,25 M.

**Anleitung zum Tabellensatze.** Preis 2 Mk. [2]

**Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.**

**Reisehandbuch für Vereinsmitglieder.**

Allen Interessenten geben wir hierdurch bekannt, daß das schon angekündigte Reisehandbuch Ende dieses Monats erscheint und von da an durch die Herren Reisekassierverwalter zu beziehen ist.

Bei dieser Gelegenheit richten wir an die Herren Reisekassierverwalter das höfliche Ersuchen, die zugesandten Korrekturen obigen Buches so schnell als möglich zurückzusenden, um alle Verzögerungen bezüglich der Drucklegung zu vermeiden.

Die Herren Verleiher, welche für den Anzeigen-anhang des Reisehandbuches ein Inserat aufzugeben gedenken, bitten wir, die Aufgabe zu beschleunigen, damit eine endgültige Zusammenstellung bewerkstelligt werden kann.

Leipzig. Konrad Gähler. Max Schmitz.

Fabrikation von patent. Falzmaschinen zur Anknüpfung an Schnellpressen mit Bogenschieber für Zeitungen und selbst-thätige für Bücher u. Broschüren usw.

**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie**

Heidelberg (Baden).

**Papierschneidemaschinen.**

A mit Hebelsystem:				B mit Rädersystem:			
Schnittl.	Schnittl.	ohne Untergest.	mit Untergest.	Schnittl.	Schnittl.	ohne Untergest.	mit Untergest.
36 cm	7 cm	Mk. 110		61 cm	15 cm	Mk. 470	
51 "	8 "	" 130	Mk. 150	65 "	15 "	" 510	
61 "	10 "	" 175	" 210	72 "	16 "	" 675	
65 "	10 "	" 220	" 250	94 "	19 "	" 1175	
				105 "	20 "	" 1350	

**Pappscheren**

ganz aus Eisen, auch mit eisernem Tisch, in 102 cm Schnittlänge zu Mk. 200 und Mk. 250.

**Tiegeldruckpressen, Kartonscheren, Falzapparate und Falzmaschinen**

in unerreichter Vollkommenheit zu billigsten Preisen.

Koullante Zahlungsbedingungen. Garantie 2 Jahre.

**J. D. Trennert & Sohn**

Schriftgiesserei und Buchdruck - Utensilien - Handlung

Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.

General-Vertreter der

Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber in Würzburg.

**Komplette Druckerei-Einrichtungen**

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

**Gutenberg-Haus Franz Franke**

33 Mauerstr. BERLIN W, Behrenstr. 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtscherei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebersinn in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird.

**Gebr. Grünebaum**

Fachschreinererei mit Dampfbetrieb

Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.

Probekästen und illustrierte Preisakourants auf Verlangen.

**Der kostenlose Konditions-Nachweis**

des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn Wilh. Timm, Ritterstraße 41, Duergeb., Buchdruckerei, Berlin SW.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fach-tischlerei, Leipzig, Inselstr. 8. Komplette Einrichtungen stets am Lager.

**Graphischer Beobachter.**

Das reichhaltigste Fachblatt.

Jährlich 24 Hefte.

Herausgeber R. Härtel. Redakteur Friedr. Bauer.

Viertelj. 1,25 Mk. — Das 1. Vierteljahr wird für den gleichen Preis nachgeliefert. Wir bitten die verehrlichen Kollegen, für Verbreitung dieses Blattes thätig zu sein.

**Tiedertafel Gutenberg von 1877.**

Hamburg-Altona.

Sonntag den 24. Juli: Herren-Morgentour nach Wellingsbüttel über Warmbed. Zusammenkunft morgens 5<sup>1/4</sup> Uhr. Abfahrt präzis 6 Uhr vom Jungfernstiege mit dem Warmbeder Dampfboot. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand. [811]

Weimar. Dienstag 19. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung. D. B. [810]

Wir empfehlen allen durchreisenden Kollegen als Ver-kehr in Straßfund das Gasthaus zu den drei Kronen. [809]

Bett 20 Pf. Sieben durchreisende Kollegen.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Protokoll des ersten Kongresses der deutschen Gewerkschaften. 78 Druckseiten in Broschürenform nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Gewerkschaften und die Adressen der Redaktionen der deutschen Gewerkschaftsblätter. 20 Pf. ausschl. Porto. Anleitung zur Verminderung der Arzneikosten bei den Kranken-laffen von Dr. Bandmann. 1 Mt. Sehn Wochen Krieg oder Der deutsche Buchdruckerfreit 1891/92. Zusätz. Erinnerungsschrift von A. Weiß. 25 Pf.